

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Schell, Anzeigenleiter: Alfred Schaff
Kette. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw.
Werkstatt: Lederstraße 25. Fernsprecher 251. Schluss der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: W. Delfinger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr.
D. U. V. 37: 3640. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabnahme (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf.
„Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textfeld-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 134

Calw, Montag, 14. Juni 1937

112. Jahrgang

In Moskau herrscht höchste Nervosität Acht Generale hingerichtet — Die Manöver der Roten Armee abgefragt

Moskau, 13. Juni

Amlich wird bestätigt, daß alle acht vom Sondermilitärgericht des Obersten Gerichtshofes am Freitagabend zum Tode durch Erschießen verurteilten Sowjetgenerale am Samstag hingerichtet worden sind.

Die Namen und früheren militärischen Dienststränge der Hingerichteten sind: Tschatschewski, Marschall der Sowjetunion und Stellvertreter des Kriegskommissars; Palir, Armeekommandant ersten Ranges, Befehlshaber des Kiewer Militärbezirks; Abrewitsch, Armeekommandant ersten Ranges und Befehlshaber des weißrussischen Militärbezirks; Kork, Armeekommandant zweiten Ranges und Leiter der Moskauer Kriegsakademie; Sidemann, Armeekorpskommandeur und Chef des Wehrverbandes „Djowidjochin“; Feldmann, Armeekorpskommandeur und Chef der Personalabteilung im Kriegskommissariat; Primakow, Armeekorpskommandeur und Stellvertreter des Befehlshabers im Militärbezirk Deningrad; Putina, Divisionskommandeur und früherer Militärattaché in London.

Mit der Erschießung sämtlicher Verurteilten, welche wohl, wie gewöhnlich, in den Kellern des G.M.-Gebäudes am Moskauer Lubjanska-Platz durch einen Revolveranschuss ins Genick vorgenommen worden ist, hat dieser sensationellste aller sowjetischen Hochverratsprozesse sein Ende gefunden. Unter den Hingerichteten befinden sich die bedeutendsten und in Kreisen der Roten Armee beliebtesten Persönlichkeiten. Nach vor einjährig Jahren, bei seiner Beförderung zum Marschall, hatte die gutliche Sowjetpresse Tschatschewski „den Adler der Bürgerkriegskämpfe, einen der Besten der besten Heerführer“ genannt und sein „hervorragendes militärisches Talent“. Jetzt hat der erst 41-jährige durch die Kugel des Hängers geendet.

Neue Verschwörung aufgedeckt

Die offiziellen Verlautbarungen über die Hinrichtungen haben zu einer Unruhe in der Bevölkerung geführt. Die ganze Stadt ist voller Gerüchte und die Nervosität nimmt von Stunde zu Stunde zu. Neue Unruhe ist durch die eben erfolgte amtliche Mitteilung hervorgerufen worden, daß auch im Schwarz-See-Gebiet eine Verschwörung aufgedeckt worden ist, die wiederum einen großen Personenkreis betrifft. Nach der Mitteilung der „Pravda“ stehen an der Spitze der Verschwörung der Parteisekretär Malinow sowie das Mitglied des Bezirkskomitees Verenin. Auch an dieser Verschwörung sollen hohe Funktionäre der Roten Armee beteiligt sein, was bestätigt wurde, daß der „Säuberungs-Prozess“ in der Roten Armee erst seinen Anfang genommen hat und noch weite Kreise ziehen wird.

„Pravda“ schreibt über die neue Verschwörung, „daß der Krcem entschlossen sei, den Gegenrevolutionären die Mäste vom Gesicht zu reißen und mit allen, die sie noch aufspürt, zu verfahren wie mit toten Hunden“.

Man sieht erregt auch die amtliche Mitteilung, daß die schon längst angelegten und vorbereiteten Manöver der Roten Armee abgefragt worden sind.

In den nächsten Wochen dürfte in Moskau eine bolschewistische Parteitagung einberufen werden.

Die Pariser Presse bestärkt

Die Hinrichtung des Marschalls Tschatschewski und der mitverurteilten Generale der Roten Armee füllt in großer Aufmachung die Spalten der Pariser Sonntagspresse. Für die französische Öffentlichkeit ist die Erschießung des Marschalls Tschatschewski, der noch vor kurzem in offizieller Mission in Paris weilte und dem vom französischen Oberkommando die tiefsten Militärgeheimnisse mitgeteilt wurden, besonders peinlich, vor allem im Hinblick auf den französisch-sowjetrussischen Pakt. Unter dem Eindruck dieses Todesurteils hat eine lebhaft erörterte über den Wert des französisch-sowjetrussischen Bündnisses in der Pariser Presse eingeleitet.

Wien: „Der Bolschewismus kracht in allen Fugen“

Die österreichischen offiziellen Blätter „Reichspost“ und „Amtliche Zeitung“ beschäftigen sich in Leitartikeln mit den Moskauer Vorgängen. Es sei ein Gebot der politischen Voraussicht, so erklärt die „Wiener Zeitung“, Sowjetrußland so weit als möglich von den europäischen Dingen auszuschalten. Mit Enttäuschung blicken heute auch die linksorientierten Kreise der Weststaaten nach Moskau als der Metropole eines Reiches, das in seinen Grundfesten zittert. Die Schiffe, die, wie die „Pravda“ sagte, die dreifach verfluchten, abseuflichen Spione und Landesverräter niederstreckten, bedeuten für Europa das Signal zur äußersten Aufmerksamkeit und zur Abwehr der sowjetrussischen Gefahr. Auch die „Reichspost“ erklärt, daß der Bolschewismus in allen Fugen krache.

„Eingegangen ins Sowjetparadies“ — aber anders als gedacht

Ueber das Schicksal der früheren kommunistischen „Führer“, die seinerzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den bolschewistischen Massenschlächtereien nähere Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie, allerdings in voller Stille, fast ausnahmslos das gleiche Schicksal ereilt hat wie alle jene, die bisher vom sowjetrussischen Moloch verschlungen wurden. Mag Szölz hat ebenso wie Heinz Neumann durch den üblichen Revolveranschuss ins Genick in den Kellergewölben des G.M.-Palastes am Moskauer Lubjanska-Platz geendet. Elf weitere ehemalige Reichstagsabgeordnete werden bekanntlich seit langem „vermißt“. Es kann heute nach den bisher vorliegenden Meldungen mit Sicherheit angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten haben.

Nationaltruppen 5 Km. vor Bilbao

Der „eiserne Ring“ der Bolschewisten an sechs Stellen durchbrochen

Salamanca, 13. Juni

Das Hauptquartier des Generals Franco gab am Samstag folgende amtliche Mitteilung bekannt: „Der Generalkommando der an der Biskayafront kämpfenden nationalen Truppen teilt dem Hauptquartier mit, daß die nationalen Truppen den Befestigungsgürtel um Bilbao an zwei Punkten durchbrochen haben. Der siegreiche Vormarsch wird fortgesetzt.“

Nach einer weiteren Meldung aus San Sebastian haben die Nationaltruppen bei Navameter an der Front vor Bilbao am Sonntagmorgen den Angriff auf den Befestigungsgürtel der Bolschewisten weiter fortgesetzt. In glänzendem Vorgehen gelang es der 1. und 5. Brigade, den feindlichen Widerstand zu brechen.

Um 13.30 Uhr wurde der Punkt 430 auf dem zwischen Saldañanos (zehn Kilometer südlich von Bilbao an der Straße Bilbao-Durango) und Derio (acht Kilometer nördlich von Bilbao) sich von Südosten nach Nordwesten erstreckenden Höhenzug von der nationalen Infanterie im Sturm genommen. Eine weitere Brigade befand sich zur gleichen Zeit im raschen Vorgehen auf den Bergen von Santa Marina (etwa sechs Kilometer östlich von Bilbao). Gleichzeitig geht die 3. Brigade im Tal von Saldañanos auf Bilbao vor. Im Umgebungsangriff gelang es ferner anderen Truppenteilen, die Höhenzüge von Arhanda (fünf Kilometer nordwestlich von Durio) zu erobern.

Damit haben die Nationaltruppen sämtliche Bilbao beherrschenden Höhenzüge in ihre Hand gebracht. Der kürzeste Abstand zwischen Bilbao und den Angreifern beträgt nur noch fünf Kilometer. Die Operationen gehen an allen Abschnitten der Bilbao-Front erfolgreich weiter. Der sogenannte „Eiserne Ring“ der Bolschewisten ist an sechs Stellen durchbrochen.

Geräuschweise verläuft, daß die Nationaltruppen auch an der Front von Santander zum Angriff übergegangen sind.

Zivilbevölkerung muß Madrid verlassen

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der neue bolschewistische „Gouverneur“ Nizias eine Anordnung erlassen, durch die die sofortige und zwangsweise Räumung Madrids von der Zivilbevölkerung angeordnet wird.

Ein französischer Dampfer soll 2000 Flüchtlingssinder aus Bilbao, die in Pauillac gelandet werden, an Bord nehmen, um sie nach Deningrad zu verschleppen.

Der Vorsitzende einer marxistischen Jugendorganisation in Madrid, Carlos Zamelo, ist am Samstag ermordet worden. Man nimmt an, daß es sich bei dem Mörder um einen Angehörigen der Anarchosyndikalisten handelt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Ueberfall auf einen italienischen Dampfer

Margiften entführen in Marseille einen Gefangenen aus der Schutzzelle

Paris, 13. Juni.

Am Samstag kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Margifische Hafnarbeiter überfielen den gerade einkaufenden italienischen Dampfer „Celina“ und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Ueberfall muß bis ins einzelne raffiniert vorbereitet gewesen sein und spielte sich folgendermaßen ab: Die Warenentbündungen des aus Südamerika kommenden italienischen Schiffes sollten am Nachmittag ausgeladen werden. Die Hafnarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Schiff, aber nur ein Teil von ihnen ging an Bord. Diese fürchten zu der auch als Schutzzelle dienenden Krankenkabine des Schiffes, die mit schweren Riegeln verschlossen war. Mit Hilfe einer Brechanlage sprengten die französischen Margiften die Tür und holten den 37-jährigen Italiener Fernando Morelli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehles der Behörden von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Genua übergeführt werden sollte, um dort den italienischen Behörden übergeben zu werden. Die marxistischen Hafnarbeiter eilten mit dem Be-

reiten zum Hinterschiff und ließen sich an einem langen Tau auf die Kaimauer herab, wo schon ein fahrbarer Kraftwagen wartete, der mit dem befreiten Italiener und zwei seiner französischen Kumpane eiligt davonfuhr. An der Zollsperrung riefen sie den Beamten zu: „Lacht uns durch, wir bringen einen Verletzten ins Krankenhaus!“ Die Nummer des Kraftwagens konnte von Augenzeugen festgestellt werden, doch fehlt jede weitere Spur.

Sie waren nicht mehr zuverlässig... Antifaschistische Italiener von eigenen Genossen ermordet

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 13. Juni.

Die Ermordung zweier Italiener, die sich als antifaschistische Journalisten betätigt haben, wird von der Linken mit einer angeblichen „Strafaktion“ politischer Gegner motiviert. Andererseits wird behauptet, daß die Brüder in ihren eigenen Reihen Gegner gehabt haben, da ihre politische Gestattung neuerdings nicht mehr als ganz zuverlässig gegolten haben soll.

Volle Einigung in London

Heute Abendung der gemeinsamen Note nach Spanien

London, 13. Juni

Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und Frankreichs am Samstag zu einer vollen Einigung für die Voraussetzungen der Vereinigung der durch den Bombenabwurf auf die „Deutschland“ geschaffenen Lage geführt. Diese Einigung umfaßt den Wortlaut einer an die beiden Parteien in Spanien durch den englischen Außenminister im Auftrag der vier Mächte zu richtenden Note, in der bestimmte Garantien gegen die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft verlangt werden. Die Einigung ist noch am Samstag durch den Vorsitzenden des Nicht-einmischungsausschusses zur Kenntnisnahme zugeleitet worden. Wie wir hören, wird die britische Regierung die Note am Montag an die beiden Parteien in Spanien gehen lassen.

Die deutsch-ungarische Freundschaft

in Neurath's Budapest Besprechungen

Budapest, 13. Juni

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister von Kanha das ihnen vom Führer verliehene Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Am Samstagvormittag legte der Reichsaußenminister am ungarischen Gesandtenmal und am Grabe des Ministerpräsidenten Gombos, des treuen Freundes Deutschlands, Kränze nieder. Anschließend besichtigte er das neue Gebäude der deutschen Gesandtschaft auf der Burg. Hierauf stattete er dem Außenminister von Kanha und dem Ministerpräsidenten Daranyi Besuche ab, worauf die gemeinsamen Besprechungen begannen, denen ein vom deutschen Gesandten gegebenes Frühstück folgte. Am Nachmittag empfing Reichsaußenminister Freiherr von Neurath den italienischen Gesandten Graf Binci und den österreichischen Gesandten Paar-Berenfeld. Am Abend gab Außenminister von Kanha zu Ehren des Reichsaußenministers ein Essen, bei dem die Trinkprüche gewechselt wurden, die die Festigung der deutsch-ungarischen Freundschaft feierten.

Am Sonntagvormittag begab sich Reichsaußenminister Freiherr von Neurath im Kraftwagen zum Sommerhof des Reichsverwesers nach Kenderes, wo ihn Reichsverweser von Gorthy in Sonderaudienz empfing.

Die Regierungsblätter berichten in großer Aufmachung über den Besuch des Reichsaußenministers und betonen, daß dem deutschen Gast vom ungarischen Volke herzliche Freundschaftsgefühle entgegengebracht wurden. Der Besuch sei ein neuer Beweis des Vertrauens und der sich weiter vertiefenden Zusammenarbeit der in Schicksalsgemeinschaft verbundenen beiden Völker. Einem Pressevertreter gegenüber erklärte Freiherr von Neurath, gerade die Entwicklung der allerletzten Zeit habe gezeigt, daß der Weg unmittelbarer Verständigung auch zur Lösung der Fragen des Donauraumes führen werde.

Rosemeyer

fliegt im Eiseltrennen

Das Eiseltrennen, das gestern auf dem Nürnbergring vor ca. 300.000 Zuschauern durchgeführt wurde, brachte dem deutschen Motorsport wiederum einen großen Triumph. Sieger wurde mit einem Stundenmittel von 133,5 km/h Bernd Rosemeyer auf Auto-Union vor den Mercedesfahrern Caracciola und Manfred von Brauchitsch. Bester Ausländer war der Italiener Nuvolari, der hinter Hoffe (Auto-Union) den 5. Platz belegte. Sechster wurde Lang (Mercedes) vor Müller (Auto-Union).

Symbol der Lebensbejahung aller Schaffenden

Erfolgreiche „Kraft durch Freude“-Arbeit auf allen Gebieten

Eigenbericht der NS-Prese

k. Hamburg, 13. Juni

Wohl selten wird eine Großveranstaltung der nationalsozialistischen Bewegung so stark vom üblichen Charakter einer Tagung ab wie die diesjährige Hamburger Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Auf Tagungen werden üblicherweise große Reden gehalten, auf die sich höchstens das Interesse der mittel- oder unmittelbar Beteiligten konzentriert. Diese „KdF“-Tagung in Hamburg trägt einen wesentlich anderen Charakter. Sie ist in allen ihren Formen nach außen gerichtet. Sie ist es deshalb, weil es der Zweck dieser Tagung ist, den Sinn von „Kraft durch Freude“ zum Ausdruck zu bringen, zu dokumentieren, in welchem Maße „KdF“ zum Symbol des Lebensgefühls und der Lebensbejahung aller schaffenden Deutschen geworden ist.

Alle Staaten Europas vertreten

Die diesjährige „KdF“-Reichstagung knüpft in ihrem äußeren Rahmen an den vorigen Jahr abgehaltenen Weltkongress für Freizeit und Erholung an. War es auch diesmal eine Angelegenheit von nur nationaler Bedeutung, so bewies doch das Interesse des Auslandes, welches fruchtbareren Boden die vorjährige internationale Aussprache geschaffen und wieviel Anregungen die Idee der Freizeitgestaltung schon in zahlreichen Ländern gegeben hat. Ihre Zahl ist heuer weit übertraffen worden. Alle Staaten Europas sowie auch die südamerikanischen Staaten waren durch amtliche Delegationen vertreten. Mit ganz wenigen Ausnahmen hatten alle Länder Europas auch ihre Volkstumsgruppen entsandt. Die Darbietungen, die diese Volkstumsgruppen den Teilnehmern der Tagung täglich zweimal im Thalia-Theater

bieten, bildeten mit einem Kernpunkt der ganzen Veranstaltung. Bieten sie doch nicht nur ein Bild des kulturellen Standes der Volkstumsarbeit, sondern gaben einen, wenn auch flüchtigen Einblick in Seele und Charakter der Völker.

Farbenfrohes Bild der Volkstumsarbeit

Aber auch auf den 38 Freiplätzen Groß-Hamburgs, wo die deutschen und die ausländischen Gruppen gemeinsam mit den Männern der Marine, des Arbeitsdienstes, den Mitgliedern der HJ und des BDM den Hamburgern Musik und Tanz, Spiel und Sport zeigten, rollte ein farbenreiches Bild der Volkstumsarbeit ab. Auch diese Veranstaltungen, die zahlreiche Zuschauer anlockten, dienten dem Gedanken „Kraft durch Freude“ in seinen vielfältigen Formen anschaulich zu machen. Der äußere Rahmen fand seine Ergänzung durch den großen schon traditionellen Festzug, der am Sonntag vier Stunden durch Hamburg marschierte. Unter Vorantritt der 19 ausländischen Gruppen zeigten alle deutschen Gaue jeweils mit mehreren Festwagen die charakteristischen Besonderheiten ihrer Landschaft und ihres Volkstums.

Mit diesem Festzug, an dem nicht weniger als 25 000 Menschen und über 200 prächtig geschmückte und funkboll erbaute Festwagen beteiligt waren, erreichte die Reichstagung „Kraft durch Freude“ ihren Höhepunkt. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsleiter Dr. Ley wohnten inmitten der ausländischen Ehrengäste auf dem Adolf-Hitler-Platz, umjubelt von Zehntausenden, dem Festzug durch Hamburgs Straßen bei, die seit den frühesten Morgenstunden von Hunderttausenden von Volksgenossen umfüllt waren. Deutschlands Jugend, Jungvolk, Hitler-Jugend und Arbeitsdienst, eröffneten den schier endlosen Zug. Dann folgen, geführt vom Musik-

zug der SS-Standarte „Germania“ die ausländischen Volkstumsgruppen mit den Fahnen ihrer Länder; stärksten Beifall ernteten die französischen Tanz- und Trachtengruppen. An der Spitze der deutschen Gaue marschiert Hamburg. Der Gau Württemberg zeigt vor allem die großen geschichtlichen und technischen Leistungen. Der erste Daimler-Kraftwagen aus dem Jahre 1895 und das erste NSU-Motorrad erschienen. Zum Schluß marschierten mehrere tausend Mann Werkscharen. Als Dr. Ley die Eindrücke des Festzuges in einem Siegesheil auf den Führer zusammenfaßt, da bräust der Jubel der Menge empor. Mit Stolz und Begeisterung singen die Zehntausende die Lieder der Nation.

Arbeit und Freude gehören zusammen

Zwei andere Veranstaltungen müssen besonders vermerkt werden. Das war die Eröffnung der Reichstagung mit einem Konzert des NS-Reichs-Symphonie-Orchesters, das in einem Betrieb stattfand und damit gewissermaßen die Ausrichtung eines wesentlichen Teils der „KdF“-Arbeit auf die Verbundenheit des schaffenden Menschen mit dem Betrieb dokumentierte. Diese Linie, die Arbeit und Freude, Erholung und Kraft für die Arbeit in einen geschlossenen Kreis bringen will, wurde schließlich unterstrichen durch die große Werksfeierstunde am Samstag, die das Ethos der Arbeit und der Gemeinschaft in einer christlichen Dichtung von Konrad Bis sinbildlich zum Ausdruck brachte.

Unter den vielen sonstigen Veranstaltungen seien noch besonders hervorgehoben der offizielle Empfang der in- und ausländischen Gäste und der Empfang der Deutsch-Französischen Gesellschaft zu Ehren der französischen Trachtengruppen; beidemal hielt Reichsleiter Dr. Ley Ansprachen, in denen er den Friedensgedanken unter lebhafter Zustimmung der Gäste heransstellte.

Stolzer Rechenschaftsbericht

Die eigentliche Arbeitstagung, die alle Teilnehmer, auch die ausländischen Vertreter, in der Hamburger Musikhalle vereinte, brachte den großen Rechenschaftsbericht, den Reichsleiter Horst Dreßler-Andree gab, sowie die große Rede Dr. Leys, die die weltanschaulichen Grundsätze, die für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ maßgebend sind, darlegte. Von den herzlichsten Begrüßungsworten namens der Führer der ausländischen Abordnungen sprach der Vertreter Ungarns, Minister a. D. Dr. v. Czillely; alle, die in Hamburg versammelt seien, arbeiteten am Weltfrieden und Deutschland habe dabei eine führende Rolle übernommen. Der Vizepräsident des Doppelvoro, Senator Puccetti, überbrachte die Grüße der Schaffenden Italiens. Als Vertreter der südamerikanischen Staaten hielt Professor Galvez, Chile eine Ansprache, in der er sich begeistert über das neue Deutschland äußerte. Bei aller Anerkennung der großen Leistungen anderer Völker müsse man, so betonte er, doch feststellen, daß in den Bestrebungen zur Hebung der breiten Masse des Volkes niemand erfolgreicher sei als Deutschland.

In dem von Reichsleiter Dreßler-Andree vorgelegten Rechenschaftsbericht spiegeln sich der gewaltige Aufschwung und

der Erfolg der „KdF“-Arbeit in den letzten beiden Jahren wider. Wenn — um nur einige Zahlen herauszunehmen — seit 1934 bereits 11 Millionen deutsche Arbeiter an „KdF“-Fahrten teilgenommen haben, wenn im vergangenen Jahr von den 47 119 Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes weit über 6 1/2 Millionen Teilnehmer erfasst wurden oder wenn im Jahre 1936 über 79 Millionen RM für Verbesserungen im Sinne der „Schönheit der Arbeit“ aufgewendet wurden, so lassen diese Zahlen ahnen, was für einen gewaltigen Zahlenaufmarsch die Wiedergabe dieses Rechenschaftsberichtes bedeutet. „Kraft durch Freude“ sei heute zum Symbol des Lebensgefühls unseres Volkes geworden. In wenigen Monaten schon werde der Stapel-

Kulturelle Zusammenarbeit

Abkommen zwischen KdF- und NS-Kultur-gemeinde

Hamburg, 13. Juni

Auf der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gab Dr. Ley bekannt, daß zwischen ihm und dem Reichsleiter Alfred Rosenberger ein Abkommen erzielt worden sei. Diesem Abkommen zufolge wird künftig ein Zusammenwirken der „Kraft durch Freude“ und NS-Kulturgemeinde im Gesamtrahmen des kulturellen Veranstaltungslebens der NSG „Kraft durch Freude“ möglich sein unter Auswertung der weltanschaulichen und kulturellen Zeitgedanken des Amtes des Reichsleiters Alfred Rosenberger, in dessen Aufgabenbereich das Amt für Kunstpflege tätig sein wird.

lauf des zweiten großen Arbeiterschiffes erfolgen. Für den kommenden Winter sei eine Mittelmeerfahrt der gesamten „KdF“-Flotte vorgesehen. So werde die Ausnutzung des Schiffsraums verdoppelt. Was es bedeute, daß deutsche Arbeiter Neapel, Venedig, die ewige Stadt Rom sehen und kennen lernen, das lasse sich in Zahlen und Statistiken gar nicht erfassen. Im Jahre 1940 werde dann die „KdF“-Flotte auf eine Weltreise gehen, die sie auch nach Tokio zu den Olympischen Spielen führt. „So greift die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ über die Grenzen des Reiches hinweg und erobert die Welt dort, wo sie am schönsten ist.“ Mit diesen Worten schloß Dreßler-Andree seine mit großem Interesse und Beifall aufgenommene Rede.

Dr. Ley spricht

Nach ihm nahm, stürmisch begrüßt, der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley selbst das Wort. Dr. Leys Rede war eine grundlegende Darstellung des weltanschaulichen Wollens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. „Alles, was wir in Deutschland haben und sind, sind wir allein durch Adolf Hitler!“ stellte er einleitend unter dem jubelnden Beifall fest, „und wenn man mich fragt, nach welchem Rezept die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ arbeitet, so antworte ich: Unser Rezept heißt Adolf Hitler! Wir haben kein anderes!“ (Stürmischer Beifall.) Unter stärkster Zustimmung hob Dr. Ley dann hervor: „An der Spitze all unseres Wollens steht der Satz: Deutschland will leben! Deutschland will nichts weiter von der Welt als Lebenstraum und Lebensmöglichkeit und vor allem Anerkennung als gleichberechtigte Nation. Es sei eines der wichtigsten Merkmale, daß der

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Ein spannendes Buch über die ersten Jahre nat.-soz. Staatsführung

Berlin, 13. Juni.

Im Her-Verlag ist soeben ein Buch erschienen, das den Titel trägt: „Gebt mir vier Jahre Zeit — Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers“. Das Buch, dessen Verfasser der stellv. Pressesekretär der Reichsregierung, Ministerialrat Alfred Jugemar Berndt ist, bringt in 16 Kapiteln einen spannenden Rechenschaftsbericht über die Leistungen während der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Buch ein Geleitwort gegeben.

Das Buch bringt keine trockene Zahlenbilanz, ist nicht im Stile von Generalverfammlungsberichten geschrieben, sondern flüssig und lebendig. In plastischer Weise ist jedem einzelnen Kapitel ein Bild dessen vorangestellt, was die Regierungen der November-Republik auf den einzelnen Arbeitsgebieten in 14 Jahren versprochen und welches Ergebnis sie nach 14 Jahren aufzuweisen hatten. Daran schließt sich die Aufzeichnung dessen, was in vier Jahren im nationalsozialistischen Staat geschaffen, erarbeitet und geleistet worden ist. Viel von dem, was in den letzten vier Jahren geschah,

ist im Gedächtnis aller noch lebendig. Ungeheuer viel aber ist der Öffentlichkeit bisher überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen, ist überhaupt nicht bekannt geworden.

So ist es ein Verdienst des neuen Buches, zum erstenmal einen fast lückenlosen Überblick gegeben zu haben, über all das, was das Dritte Reich in diesen vier Jahren an Erfolgen aufzuweisen hat. Um sich über die Leistungen einer Epoche ein Urteil bilden zu können, muß man im allgemeinen Abstand von dieser Zeitperiode gewonnen haben. Der Abstand von den Geschehnissen der letzten vier Jahre fehlt dem Menschen unserer Tage noch. Um so überraschter und verblüffter werden sie dann, wenn sie aus dem Buche „Gebt mir vier Jahre Zeit“ erfahren, was tatsächlich in vier Jahren geschaffen werden konnte. Sie werden aus dem Buch weiter entnehmen, daß zur Aufzeichnung der Geschichte der ersten vier Jahre des Dritten Reiches mehr Raum gehört als zur Aufzeichnung der gesamten Geschichte des Deutschen Reiches von der Jahrhundertwende bis zum Weltkrieg oder von der Novemberrevolution bis zur Machtergreifung Adolf Hitlers.

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 86

„Ich will dich nicht mit Einzelheiten quälen“, sagte Hilde, als sie langsam den Weg hinantraten. „Damals, nachdem ich dich hier untergebracht hatte, habe ich bald mein ganzes Geld an der Börse verloren. Du weißt, es war Inflationszeit damals. Ich hatte mich an das Wohlleben gewöhnt und mochte es nicht entbehren. Ich beging eine Scheckfälschung und wurde erwischt. Vier Jahre erhielt ich. Für dich und meine wenigen Bekannten war ich tot. Das ließ sich leicht machen. Glaub mir, Hilde, ich habe oft um dich geforgt, als ich in der Strafanstalt saß.“

„Ein paar Zeilen hättest du dir leisten können“, sagte Hilde heiter. „Ich hätte mich nicht so allein gefühlt, und meine Krankheit wäre mir leichter tragbar erschienen, wenn ich hätte hoffen dürfen, daß ein Verwandter lebt, der meine Gedächtnislücken ergänzen kann. Hast du dir nicht vorstellen können, wie dem zumute ist, der sich an seine Vergangenheit nicht erinnert? Aber ich will dir keinen Vorwurf machen. Erzähle weiter.“

Im Herbst des Vorjahres wurde ich entlassen. Monatelang suchte ich mir eine Existenz aufzubauen. Aber du weißt, wie schwer das für einen Vorbestraften ist. Ich gab den Kampf auf. Es blieb mir nichts übrig, als im Ausland mein Glück zu versuchen. Dazu

brauchte ich Kapital, das ich mir wieder durch Scheckfälschung verschaffte.“

„Entsetzlich“, sagte Hilde. „Um mir das zu erzählen, bist du hergekommen? Du hättest mich lieber in dem Glauben lassen sollen, daß du tot seiest.“

„Ich habe auch an dich gedacht, Hilde. Ich habe in Salzburg ein Haus gekauft und dir vermachte. Die Schenkungsurkunden will ich dir übergeben. Es wirst monatlich rund tausend Schilling ab. Damit kannst du bequem leben. Ich habe verlangt, daß der Verwalter dir das Ertragnis hierher überwieselt. Es ist alles geregelt und so geordnet, daß du in keiner Weise belästet bist, daß der Besitz dir nicht streitig gemacht werden kann.“

„Und du hast wirklich geglaubt, daß ich ein Geschenk annehme, das aus dem Ertragnis meines Betruges stammt? Bist du wahnsinnig? Gältst du mich für eine Verbrecherin? Ich habe hier mein Gehalt als Sekretärin, von dem ich einfach leben kann. Das genügt mir. Ich nehme dein Geschenk nicht an.“

„Aber, Hilde, sei doch nicht unvernünftig! Tausend Schilling monatlich! Du brauchst nicht mehr die kleine Angestellte zu spielen, kannst dir Kleider kaufen, kannst reisen machen, bist eine gute Partiel! Das alles wegzuworfen, wäre doch Unsinn!“

„Unfinn oder nicht, ich tu's nicht. Ich will mit deinem Verbrechen nichts zu tun haben. Ich bin hierhergekommen, weil du mein Bruder bist, um von dir Abschied zu nehmen. Ich wünsche dir alles Gute. Aber du mußt verstehen, daß ich froh bin, wenn du ins Ausland gehst und erst nach vielen Jahren vielleicht wiederkommst.“

„Das begreife ich gut, Hilde. Aber du kannst doch trotzdem mein Geschenk annehmen. Ich will dich verlorat wissen. Und ich

habe alles schon eingeleitet. Wenn du die Annahme verweigert, entstehen Schwierigkeiten, die Sache wird auffallen und gefährdet mich.“

„Dann mußt du die Sachen eben anders regeln. Laß dir das Geld ins Ausland nachschicken. Verkaufe das Haus durch Mittelsmänner, tue, was du willst, aber laß es aus dem Spiel.“

Sie schritten eine Weile schweigend nebeneinander durch den Wald. Es war unter den Bäumen schon ganz finster. Niemand war ihnen begegnet.

„Wann geht dein Zug?“ fragte Hilde.

„Am 19 Uhr 30 nach Zürich. Hier ist eine Bank. Sehen wir uns.“

„Nur ein paar Minuten. Dann müssen wir wieder zurückgehen, sonst verfaulst du noch den Zug.“

Die Bank stand am Wege vor einer Wald-Lücke, die den Blick auf die Stadt und das Mittel freigab. Unter ihr fiel der zerklüftete Berghang steil ab.

Schweigend blickten sie auf die Stadt, in der da und dort Lichter aufklimmten. Das Gewölk hatte sich nach Süden verzogen, klar blaute jetzt der Abendhimmel.

Neudörfer spürte die schweren Schläge seines Blutes. Er krüpfte so stark, daß er kaum das Zittern seiner Hände verbergen konnte. Nun war der Augenblick gekommen, nun mußte es geschehen.

Aber er schwankte noch, war unsicher, irgendwie gehemmt. Es war einfach, daheim in seinem Zimmer den Mordplan zu erfinden, sorgsam alle Kleinigkeiten auszuführen, dann das kunstvolle Alibi mit scharf berechneten Fahrzeiten auszuführen.

Das fiel noch so ungefähr in den gewohnten Rahmen, war eine Art Manana, reine

Gedankenarbeit. Hier aber, der Situation gegenüber... Man spürte eben die vergangenen Jahre.

Der kleine Hungerleider von 1918 hatte es leichter gehabt, er war verflissen zum Ziel geschritten, kein Bedenken hätte ihn gebremst, kein Zweifel seinen Willen angekränkt. Auch war es keine brutale Tat, sondern eine fein erfommene, tüchtige Intrige gewesen. Heute aber — man war ein Wohlleben gewöhnt, war ein angesehener Mann, eine Persönlichkeit — konnte ein solcher Mann so ohne weiteres... eine Frau in den Abgrund stoßen? Vor zwei Stunden war er hier oben gewesen, hatte den Platz bei Tageslicht gepflückt, vierzig Meter tief etwa fiel hier die Wand ab, dann war eine Geröllhalde mit niedrigem Gestrüpp, das die Leiche auffangen würde. Vielleicht würde sie dort unten noch ein paar Minuten leben, ein wenig stöhnen... niemand würde es hören, erst morgen vielleicht könnte man die Leiche finden. Würde zuerst an einen Unfall glauben, später nach ihrem Begleiter forschen, dann war er längst wieder in Salzburg, hatte unterwegs wieder alle Mibis vollendet, war unangreifbar. Das alles war ja in allen Einzelheiten berechnet, aber jetzt... fühlte er sich... ärgerte.

Das Schweigen des Mannes begann Hilde nun unheimlich zu werden. Sie sah ihn geradeaus ins Leere starren, konnte aber den Ausdruck seines Gesichtes nicht mehr erkennen. Dieses ganze Zusammentreffen erschien ihr so zwecklos, diese nach Jahren auf einmal überraschend gezeigte Fürsorge für die Schwester ungläubwürdig und unmotiviert. Und war dieser Spaziergang im nächtlichen Wald wirklich nur von der Notwendigkeit diktiert, von niemanden gesehen zu werden?

(Fortsetzung folgt.)

Am 27. Juni 1936 kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres in der Nacht nach der ersten gemeinsamen mit der NSDAP gefeierten Sonnenwendfeier auf dem Föhrenbühl starb, zeigte die erschütternde Trauer, wie stark seine Persönlichkeit in allen Herzen lebendig war. Dr. Pfeifferle, im Frühjahr 1937 verstorben, hat dem Verein besonders bei der Verschmelzung und später bei der Eingliederung in die Neuorganisation des Deutschen Sports sehr wertvolle Dienste geleistet. Im letzten Jahr wird ferner das Ehrenmitglied Oberrechnungsrat Schwarz, Karlsruhe, Oberforstrat Jäger, Freiburg, der Erbauer des Jägerpades im Höllental und Gustav Banse, Bühl durch Tod ausgeschieden. Die Hauptversammlung ehrte die Verstorbenen durch stilles Gedenken.

Der Präsident gab bekannt, daß zum Rechtsberater Rechtsanwalt Otto Nieß, Freiburg an den Verwaltungsausschuß berufen wurde. Geschäftsführer Berner ist von der Geschäftsführung zurückgetreten, seine Kraft bleibt indessen dem Verein als Hauptvereinsrechner erhalten. Neubestellt wurde Geschäftsführer Broedel. Alsdann nahm die Hauptversammlung den Jahresbericht 1936 nebst den Rechnungsergebnissen für 1936 und den in der Hauptversammlung in Hornberg aufgestellten mit 78 100 RM. ausgeglichenen Haushaltsplan 1937 an. Nach dem letzteren wendet der Hauptverein, welcher 154 Ortsgruppen mit 23 763 Mitgliedern zählt, in diesem Jahr 9000 RM. für das Unterhalten und Instandsetzen von Wanderwegen auf, 11 500 RM. gehen als Zuschüsse an die Ortsgruppen. Als Tagungsort für die 74. Hauptversammlung im Jahre 1938 wurde Singen a. S. bestimmt; die dortige Ortsgruppe wird die Feier ihres Silberjubiläums mit der Tagung verbinden. Die 75. Hauptversammlung dürfte voraussichtlich in Schramberg gehalten werden.

Zu seinem 70. Geburtstag verließ der Präsident dem Oberforstrat a. D. Fieser in Freiburg als höchste Auszeichnung die Ehrenmitgliedschaft des Hauptvereins. Der Auszeichnung war von Juni 1920 bis Dezember 1933 stellv. Präsident neben Geh. Rat Dr. Seith und ist über 40 Jahre lang Mitglied. Durch kluge Führung in schwieriger Zeit hat er sich um den Verein sehr verdient gemacht.

Das Ehrenabzeichen für besondere Verdienste hat der Präsident verliehen an: Oberrechnungsrat Julius Kufinski, Mannheim für erfolgreiche Förderung der Vereinsbestrebungen außerhalb des Schwarzwaldes und für vorbildliche Leitung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Studienrat Hans Linz, Karlsruhe für die vorbildliche Leitung der Ortsgruppe Karlsruhe; Rechnungsrat i. R. Georg Schöff, Stuttgart für verdienstliche Mitarbeit am Aufbau des Kartenwerkes; Postinspektor Hermann Schübeler, Stuttgart für die vorbildliche Leitung der Ortsgruppe Herrnsfeld; Hermann Sutter-Faller, Fabrikant, Vöhring für vorbildliche Treue, selbstlose Förderung der Schwarzwaldvereins-Interessen und für seine Verdienste um das Wanderheim Bischenfeld; Volksschuldirektor i. R. Edmund Böhrle, Baden-Baden für die vorbildliche Leitung der Ortsgruppe Baden-Baden und seine Verdienste durch die Einführung der Fremdenwanderungen; Bauinspektor Josef Müller, Offenburg und Carl Postweller, Kaufmann, Pforzheim für verdienstvolle Mitarbeit bei der Bezeichnung der Hauptvereins-Begannlagen.

Eine weitere Auszeichnung wurde drei Ortsgruppenvorsitzenden, darunter Studienrat Rau, Stuttgart, zuteil. Sie haben die Ehre, als Beauftragte des Hauptvereins unter Ersatz der Kosten am Reichswandertag 1937 in Wäden in der Eifel teilzunehmen.

Präsident Schneiderhöhn vollzog sodann mit Genehmigung der Hauptversammlung eine Satzungsänderung, wodurch die formale Voraussetzung zur Anerkennung des Schwarzwaldvereins als gemeinnütziger Verein geschaffen wird. Die Ortsgruppen-Vorstellungen sind künftig nicht mehr veräußerungspflichtig! Nachdem er dem Schriftleiter der Monatsblätter, Prof. Dr. J. M. M., Freiburg für seine Arbeit gedankt hatte, schloß Univ.-Prof. Schneiderhöhn die Hauptversammlung mit der Aufforderung, an der Sonnenwendfeier auf dem Föhrenbühl (3. Juli) und am Reichswandertag 1937 (18. bis 20. Juli) zahlreich teilzunehmen. Den Dank der Hauptversammlung an den Präsidenten und den Verwaltungsausschuß brachte unter starkem Beifall der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Stud.-Rat Linz, zum Ausdruck.

Fröhlicher Ausklang

Im Anschluß an die Hauptversammlung gab die Calwer Stadtkapelle ein sehr gutes Konzert im schattigen Stadtgarten. Später nahmen die Schwarzwaldvereinsgäste in „Waldborn“ und im „Saalbau Weiß“ gemeinsam das Mittagessen ein und unternahm dann einen Rundgang durch die Stadt sowie einen Spaziergang zum Schützenhaus. Von der Gelegenheit, die Truppführerschule des RMV. zu besichtigen, wurde zahlreich Gebrauch gemacht. Oberstfeldmeister Volten hatte die Freundlichkeit, die Besucher in einem grundlegenden Vortrag in den Aufbau und die Arbeit der Schule einzuführen. Für den Rest des Tages sorgten das prächtige Sommerwetter, Frohsinn und Musik für eine glänzende Stimmung.

Leichtathletische Kreismeisterschaften in Calw

Calw stellte die Kreismeister im 100- und 400-Meterlauf, im Hochsprung und Speerwerfen

Die am Sonntag vom Kreis 5 Nagold auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw durchgeführten Leichtathletik-Kreismeisterschaften wurden bei prächtigem Wetter in der Frühe mit einer feierlichen Flaggenhissung eröffnet. Kreisdietswart Pg. Eberle-Calw sprach in begeisterten Worten zu den angetretenen Turnern, Sportlern und Turnerinnen als Kämpfern und Trägern des neuen Deutschland.

Anschließend begrüßte Kreisführer Epple-Freudenstadt die Wettkämpfer und gab seiner Freude über die starke Beteiligung Ausdruck. Leider befinden sich im Kreis 5 Nagold noch Vereine, die den Sinn der sportlichen Arbeit und der Einigung im Reichsbund für Leibesübungen noch nicht erfaßt haben. Von den Fußballvereinen bilden nur die Spielvereinigung Freudenstadt und der Fußballverein Horb eine rühmliche Ausnahme. Sie ließen eine Anzahl Wettbewerber an den Meisterschaften teilnehmen. Dem Turnverein Calw und insbesondere Kreisdietswart Pantle mit Mitarbeiterstab übermittelte der Kreisführer für die vorbildlichen Vorbereitungen zu der Veranstaltung seinen und der Kreisführung herzlichen Dank. Mit dem Gruß an den Führer endete die Morgenfeier.

Nach einer kurzen Kampfrichteritzung begannen die Vorentscheidungen, wobei sich folgende Wettkämpfer durchsetzen konnten:

100 Meter-Lauf: Fint, Talmont, Eiseler-Calw, Hofmann-Calw, Barentin-Truppf.-Sch. Calw, Bergleiter-Truppf.-Schule Calw, Klingler, A., Mast, K. und Mast, E.-Freudenstadt. — **200 Meter-Lauf:** Fint-Calw, Barentin-Truppführer-Schule Calw, Mast, E.-Freudenstadt. — **Speerwerfen:** Minch-Horb, Bergleiter-Calw, Theurer-Altensteig, Deetjen-Freudenstadt, Schmid-Calw. — **Kugelhochsprung:** Minch-Horb, Wigelmair, Manz-Freudst., Hengler-Calw, Kentschler-Calmbach, Westermann-Hirau. — **Hochsprung:** Fint und Kirchherr-Calw, Schweille-Freudenstadt, Käufer-Ebhausen, Sauer, H.-Horb.

100 Meter-Zwischenlauf: Fint und Eiseler-Calw, Barentin und Bergleiter-Truppf.-Sch. E., Mast, Erwin-Freudenstadt, Möbus-Nagold. — **Distus:** Hengler und Epple-Calw, Minch-Horb, Grammel und Wigelmair-Freudst., Kentschler-Calmbach. — **Weitsprung:** Mast, K., Mast, E., Kläger und Wigelmair-Freudenstadt, Möbus-Nagold und Usher-Horb.

Neben den Vorentscheidungen wurde auch

eine große Anzahl Prüfungen für das Reichssportabzeichen abgenommen. Für die Vereinsmeisterschaften lief die Jugendmannschaft des Turnvereins Calw eine 4 mal 100 Meter-Staffel in der Zeit von 51,5 Sek.

Die Entscheidungen

zeitigten nachmittags folgende Ergebnisse:

Männer:
3000 Meter-Lauf: 1. Bürklein, Willi-Freudenst. 9,45 Min. zugleich Kreismeister. 2. Drihler, Eugen-Freudenst. 9,59,8. 3. Luz, Willi, Pfalzgrafenausier 10,07 Min. 4. Meßle, F.W.-Calw 10,11 Min. 5. Zimmermann-Horb. — **Kugelhochsprung:** 1. Kentschler, Karl-Calmb. 12,03 Meter, zugleich Kreismeister. 2. Minch, Hans-Horb, 11,68 Meter. 3. Wigelmair, Kaver-Freudenstadt 11,18 Meter. 4. Hengler, Erwin-Calw 11,18 Meter. 5. Westermann-Hirau 10,80 Meter. 6. Manz, Willi-Freudenst. 10,56 Meter. — **100 Meter-Lauf:** 1. Bergleiter-Truppf.-Schule Calw 11,5 Sek., zugleich Kreismeister. 2. Mast, Erwin-Freudenst. 11,5 Sek., um Handbreite zurück. 3. Möbus, Otto-Nagold 11,7 Sek. Eiseler, Erich-Calw 11,8 Sek. 5. Barentin, H.-Truppf.-Schule Calw 11,9 Sek. — **Stabhochsprung:** 1. Wigelmair, Kaver-Freudenst. 3 Meter, zugleich Kreismeister. 2. Kleindienst, Fritsch-Calw 2,80 Meter. 3. Schmid, Oskar-Calw 2,80 Meter. 4. Anton Epple-Calw 2,70 M. 5. Lang, Karl-Calw 2,50 Meter.

800 Meter-Lauf: 1. Wigelmair, Kaver-Freudenstadt 2,14,5 Min., zugleich Kreismeister. 2. Weber, Willi-Calw 2,14,6 Min. 3. Müller, Hans-Altensteig 2,15 Min., Kehrer, Ernst-Nagold 2,16 Min. 5. Bürklein, Willi-Freudenst. 2,17,4 Min.

400 Meter-Lauf: 1. Erich Eiseler-Calw 56,4 Sek., zugleich Kreismeister. 2. Erwin Breuning-Calw 59,5 Sek. 3. Drihler, Gustav-Freudenst. 60,7 Sek. — **Weitsprung:** 1. Kaver Wigelmair-Freudenst. 6,50 Meter zugleich Kreismstr. 2. Mast, Erwin-Freudenst. 6,11 Meter. 3. Mast, Kurt-Freudenstadt 6,09 Meter. 4. Kläger, Walter-Freudenst. 6,04 Meter. 5. Möbus, Otto-Nagold 6 Mtr. 5. Usher, Hans-Horb 6 Meter. — **Hochsprung:** 1. Kirchherr, Fritsch-Calw 1,55 Meter, zugleich Kreismeister. 2. Fint, Walter-Calw 3. Käufer, Albert-Ebhausen. 4. Schweille, Otto-Freudenstadt. 5. Sauer, Hermann-Horb, sämtliche 1,55 Meter, durch Stechen entschieden.

Distus: 1. Minch, Hans-Horb 35,60 Meter, zugleich Kreismeister. 2. Kentschler, Karl-Calmb. 32,30 Meter. 3. Wigelmair, Kaver-Freudenst.

Diesmal war Bernd Rosemeyer der Schnellste

Das diesjährige Eiselerrennen bildete wieder eine überwältigende Heerschau des deutschen Motorsports. Sie fiel um so überzeugender aus, als in allen wichtigen Wettbewerben deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen zu neuen großen Triumpfen kamen. Das Eiselerrennen wurde zu einem wahren Rekordrennen, denn in allen bestehenden Klassen wurden die bisherigen Bestzeiten weit unterboten. Auch rein äußerlich wurden alle vorangegangenen Rennen übertroffen. Bei prächtigem Wetter fanden sich gut 300 000 Zuschauer ein.

Am Samstag war es kühler geworden als dem Nürburgring. Der Betrieb in der Nacht zum Sonntag auf den Zufahrtsstraßen zur Eifel war so groß wie in keinem der vorausgegangenen Jahre. In den frühen Morgenstunden begann der ungeheure Schub der Wagen, Motorräder und Fußgänger.

Rekorde fallen...

Nach einer kurzen Ansprache von Korpsführer Hähnlein und der Flaggenhissung erfolgte der erste Start des an neuen Rekordrennen so reichen Rennlagers, dem zum erstenmal wieder ausgezeichnetes Wetter beschiedene war. Es gab in allen Klassen der Motorräder Geschwindigkeiten, wie man sie auf dem Ring bisher noch nicht erlebte. Wieder teilten sich DWM, NSU und BMW in die Siege der Soloklassen, die Auto-Union kam aber auch in den beiden Seitenwagenrennen zu zwei Erfolgen. Bei den „Kleinen“ siegte Winkler-DWM in 1:16,56 Stunden = 102,6 Stundenkilometer, eine Zeit, die ebenso gut ist als die des Siegers in der vorjährigen Halbliterklasse. Bei den 350ern verbesserte Mellmann-NSU seinen eigenen Rekord auf 112,1 Stundenkilometer. Bei dem Rennen der Halblitermaschinen fuhr Karl Gall-BMW einen neuen Sieg heraus, mit 1:09:46,4 = 117,8 Stundenkilometer, fuhr er die beste Zeit aller Krafträder, die gleichzeitig einen neuen Kategorienrekord bedeutete. Bodmer-DWM belegte einen ehrenvollen zweiten Platz vor Otto Leh-BMW. Bei den kleinen Seitenwagen kam Meister Braun erstmals über die Hundertkilometergrenze. Braun siegte in 53:31 Minuten = 102,3 Stundenkilometer vor Bod-Mannheim auf Norton, während sich das Rennen der schweren Seitenwagen Kahrman-DWM mit 98,1 Stundenkilometer sicherte. — Den Siegern winkte bei der Siegerehrung eine besondere Ueberraschung. Mellmann wurde zum Scharführer befördert, Winkler und Gall wurden Truppführer und Kahrman erhielt den Rang eines Obertruppführers.

Dah es bei uns auch im Sportwagenbau vorwärts geht, bewies der Sieg von BMW. Der Engländer Fane fuhr mit einem Zweiliter-BMW, ohne Kompressor mit 1:03:05,3 = 108,4 Stundenkilometer die beste Zeit aller Sportwagenfahrer und stellte gleichzeitig einen neuen Kategorienrekord auf. Der erwartete Zweikampf Fane-Henne blieb durch einen Sturz unseres Motorrad-Weltrekordfahrers, schon bald nach Beginn des Rennens, aus.

Das Rennen der großen Wagen

Es herrschte unter den Hunderttausenden eine hochgespannte Stimmung, als die Wagen der großen Klasse mit unferen Silberreifen an den Start geschoben wurden. Caracciola jagte sofort weg und auf der Gegengerade lautete die Reihenfolge: Caracciola, Rosemeyer, Lang, von Delius, Seaman, von Brauchitsch, Lazio Nuvolari und

31,20 Meter. 4. Grammel, Fritz-Freudenstadt 30,23 Meter. 5. Epple, Anton-Calw 28,12 M. 6. Hengler, Erwin-Calw 27,90 Meter. — **200 Meter-Lauf:** 1. Mast, Erwin-Freudenst. 24 Sek. zugleich Kreismeister. 2. Barentin, H.-Trupf.-Sch. Calw 25 Sek. 3. Fint, Walter-Calw 25,1 Sek. — **Speerwerfen:** 1. Schmid, Oskar-Calw 42,35 Mtr., zugleich Kreismeister. 2. Minch, Hans-Horb 42 Meter. 3. Theurer, Otto-Altensteig 41,50 Meter. 4. Bergleiter, Trupf.-Sch. Calw 39,35 Meter. 5. Deetjen, Eric-Freudenstadt 39,10 M. — **1500 Meter-Lauf:** 1. Bürklein, Willi-Freudenstadt 4,36,4 Min., zugleich Kreismeister. 2. Klumpp, Rudi-Mitteltal 4,36,5 Min. 3. Weber, Willi-Calw 4,46 Min. 4. Weber, Gottlieb-Hirau 5,24 Min. — **4 mal 100 Mtr.-Staffel:** 1. Turnverein Freudenstadt 46,6 Sek. 2. Truppführer-Schule Calw 48,7 Sek. 3. Turnverein Horb 49,2 Sek. —

Frauen:

Speerwerfen: 1. Dieffenbacher, Hilde-Freudst. 17,95 Meter, zugleich Kreismeister. 2. Buer, M.-Hirau 16,50 Meter. 3. Dertle, Erna-Freudenstadt 16,15 Meter. — **Kugelhochsprung:** 1. Dertle, Erna-Freudenstadt 9,10 Meter, zugleich Kreismeisterin. 2. Schuon, E.-Nagold 8,95 Mtr. 3. Dieffenbacher, Hilde-Freudenst. 8,55 Meter. — **100 Meter-Lauf:** 1. Rothfuß, Paula, Baiersbrunn 14,4 Sek. 2. Dieffenbacher, Hilde-Freudenstadt 14,8 Sek. 3. Schuon, E.-Nagold 14,9 Sek. — **Weitsprung:** Paula Rothfuß-Baiersbrunn 4,46 Meter, zugleich Kreismeisterin. 2. Dieffenbacher, Hilde-Freudenstadt 4,23 Mtr. 3. Buer, Marta-Hirau 4,17 Meter. 4. Schuon, E.-Nagold 4,16 Meter. 5. Dertle, E.-Freudenstadt 3,96 Meter. — **Hochsprung:** 1. Dieffenbacher, Hilde-Freudenstadt 1,30 Meter, zugleich Kreismeisterin. 2. Schuon, E.-Nagold 1,25 Meter und Buer, Marta-Hirau 1,25 Meter.

Mit der 4-mal-100-Meter-Staffel war die sportliche Großveranstaltung, die leider einen schwachen Besuch aufwies, beendet. In den Wettbewerben, die einwandfrei durchgeführt wurden, nahmen teil der Turnverein Calw, die Truppführerschule Calw, Spielvereinigung Freudenstadt, Fußballverein Horb und die Turnvereine Horb, Freudenstadt, Mitteltal, Höfen, Oberhausen, Ebhausen, Altensteig, Hirau, Nagold, Stammheim, Calmbach, Baiersbrunn, Wilbbad und Pfalzgrafenausier.

Neben Kreisdietswart Pantle, Kreisdietswart für Leichtathletik Schütteberger in Unterreichenbach u. Volkstruppführer Seeger sorgte eine große Zahl von Kampfrichtern für eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe. All den Helfern sei Dank und Anerkennung gesagt.

Motor abzustellen, läßt er die Arbeiten verrichten. Trotz dieses Aufenthaltes verlor er die Führung nicht. Eine Minute hatte der Europameister seinen großen Gegner aus dem Mercedes-Benz-Stall voraus. Lang tankte und wechselte die Reifen, so rückten Gasse und Nuvolari auf die vierte und fünfte Stelle.

An die Eiselerrennen denkt Rosemeyer immer gern zurück. Nach einem unglücklichen Unfall brachte ihm das Eiselerrennen im Vorjahr, dem Jahr seiner Europameisterschaft, den ersten Sieg. Caracciola gab sein letztes her, aber er gewann nur Sekunden. Auch von Brauchitsch rückte etwas näher, in die neunte und vorletzte Runde geht Rosemeyer mit 46 Sekunden Vorsprung. Es erschien aussichtslos für Caracciola, doch noch Sieger zu werden. Er gab sich aber nicht geschlagen. Rosemeyer hielt aber seinen Vorsprung. Als Sieger geht er durchs Ziel und das Donnern seines Motors ging unter im begeisterten Jubel der 300 000 über des Europameisters ersten Sieg in der neuen Rennzeit.

Zweiter wurde Caracciola vor v. Brauchitsch (beide Mercedes-Benz). Ausgezeichnet schlug sich Gasse als vierter. Italiens Meister Nuvolari stand auf verlorenem Posten. Er gab aber nicht auf und kämpfte mit der ihm eigenen Zähigkeit bis zum Schluß. Hinter ihm wurde der Sieger von Tripolis und von der Wüste, Hermann Lang, Sechster.



Die Sieger vom Nürburgring: Von links nach rechts: Caracciola (Zweiter), von Brauchitsch (Dritter) und der Sieger Bernd Rosemeyer.

Rosemeyer hatte inzwischen seine Führung weiter ausgebaut. Das Feld war weit auseinandergezogen, zum Teil schon überunden. Die deutschen Wagen hatten gegen den Italiener Nuvolari schon 7 Minuten gewonnen. In der siebten Runde wechselte auch Rosemeyer die Reifen, ohne den

Bei einem Probeflug tödlich verunglückt

Am Samstag stürzte über dem Flugplatz Johannistal der Abteilung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof Dipl.-Ing. Kupper auf einem Probeflug ab.

Aus Württemberg

Gegen die internationale Lügenhebe

Sendet für die Auslandsdeutschen Bücher und Zeitschriften

Stuttgart, 14. Juni. Dem Einfluss der internationalen Lügenhebe, die mit unverminderter Festigkeit am Werk ist, Deutschland in der Welt zu verleumden, sind auch Hunderttausende von auslandsdeutschen Volksgenossen ausgesetzt. Um so stärker ist das Bedürfnis der Auslandsdeutschen nach zuverlässiger, sachlicher Aufklärung aus dem Reich. Dieses Bedürfnis zu stillen, ist eine außerordentlich wichtige völkische Arbeit. Es gilt dabei, freiwillige Helfer zu gewinnen, die es übernehmen, einen oder mehrere Auslandsdeutsche regelmäßig mit entsprechendem Lesestoff zu versorgen. Illustrierte Zeitschriften, aufklärendes völkisches Schrifttum aller Art, wertvolle Unterhaltungsbücher, Jugendschriften, gebildete Heimatbücher, die den Willen und die Leistungen des neuen Deutschland erkennen lassen, ferner Schulbücher, Theaterstücke und Laienspiele, völkische Liederbücher sind besonders willkommen, auch Konversationslexika, sprachliche Hilfsmittel und allgemein-bildende Werke aus neuerer Zeit sowie Klassiker.

Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, betrachtet es als einen wichtigen Teil seiner Gesamtaufgaben, an der Verfertigung des Auslandsdeutschentums mit Lesestoff mitzuarbeiten. Wegen Zuweisung von Aufsichtsräten auslandsdeutscher Volksgenossen wende man sich an das Deutsche Auslands-Institut, Stuttgart-S., Danziger Freiheit 17.

Blitzschlag vernichtet die Feuerzettel

Reckersal, Kreis Mergentheim, 13. Juni. Während eines über dem Weiler Reckersal niedergegangenen schweren Gewitters schlug

der Blitz in das Anwesen Schott und öffnete in kurzer Zeit Scheunen- und Stallgebäude ein. Da die Telefonleitung durch das Gewitter gestört war, wurde ein Motorradfahrer nach Bad Mergentheim entsandt, der die Feuerwehr benachrichtigte. Ihr Einsatz konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß die Wirtschaftsgebäude mit der kurz zuvor eingebrachten Feuerzettel und verschiedenem Inventar ein Raub der Flammen wurden.

Heuwagen vom Zug zermalmt

Ulm, 12. Juni. Der Bauer Lorenz Stegmann aus Senden wollte mit seinem Heuwagen an einem Bahnübergang das Vorbeifahren des herannahenden Zuges abwarten. Mithoch schauten die Pferde und rasten unmittelbar vor dem Zuge über die Schienen. Dabei wurde der erste der beiden Heuwagen, auf dem der Bauer saß, von der Lokomotive erfasst und mitten durchgeschritten. Stegmann erlitt furchtbare Verletzungen. Beide Füße und Arme wurden ihm abgefahren, außerdem trug er schwere Schädelverletzungen davon, die mit zu seinem alsbald erfolgten Tod führten.

78 Grad im Heustock!

Ein schweres Brandunglück konnte verhütet werden

Friedrichshafen, 13. Juni. In dem landwirtschaftlichen Mutterbetrieb der Zepelin-Wohlfahrt Riedle Hof wurde am Samstag durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und des Arbeitsdienstes ein schweres Brandunglück verhindert. In der großen Scheune des Hofes, in der 76 Fuhren Heu untergebracht waren, machte sich starker Brandgeruch bemerkbar. Mit der Heustockfunde wurde eine Temperatur von 78 Grad festgestellt. Die hiesige Feuerwehr und eine Abteilung des Arbeitsdienstlagers Wolkemmen rückten alsbald an und errieffen

entschlossen alle Vorsichtsmaßnahmen. Das Dach mußte teilweise abgedeckt und der Heuboden geräumt werden. Ferner wurden vorfichtshalber die in der Stallung untergebrachten 100 Stück Vieh in Sicherheit gebracht. Nach mehrstündiger tatkräftiger Arbeit konnte die Gefahr einer Selbstzündung beseitigt und damit großer Schaden verhütet werden.

Verkehrssperre für Frachtkügel nach Halle

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart kann infolge des Brandes der Mladestelle (Saale) Stückgut nach Halle (Saale), vorläufig nicht angenommen werden, ausgenommen Eilgut, Lebensmittel und Militärgut.

Letzte Nachrichten

In zwei Sonderzügen trafen am Sonntagvormittag auf dem Münchener Hauptbahnhof aus Italien 1200 Mitglieder, darunter 120 Mädel, der Opera Nazionale Balilla, der italienischen Jugendorganisation, ein. Sie setzten die Reise nach Berlin fort.

Die Reichstheaterfestwoche 1937 ist am Sonntagabend im Beisein des Schirmherrn der Veranstaltung, Reichsminister Dr. Goebbels, mit einer Festvorstellung des „Liegenden Holländer“ im Kölner Opernhaus feierlich eröffnet worden.

Reichsaußenminister von Neurath stattete am Sonntag in Begleitung des Vortragenden Legationsrates von Koke dem Reichsverweser, Admiral von Gothar auf dessen Landgut Kendera einen Besuch ab.

Der Vorsitzende der tschechoslowakischen Regierung, Dr. Gotha, ist Sonntagabend nach Bukarest abgereist. Der Ministerpräsident nimmt in der nächsten Tagen an einer Tagung der Staatsmänner der Kleinen Entente teil.

Schwarzes Brett

Parteiämter mit getreuten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle:
Der vorgesehene Sonderzug am 20. Juni nach Schwäbisch-Hall wird nicht durchgeführt.

Hj., Jv., Bm., Jm.

NS. und Bm. Feldscherkurse, Calw: Dienstag; Neubulach: Montag und Donnerstag; Althengstett: Freitag, jeweils 8.15 Uhr.

Bm., Mädel-Gruppe 11/401:
Am Dienstag, den 15. Juni tritt die ganze Mädel-Gruppe (ohne Jm.-Führerinnen) um 8 Uhr in tadelloser Dienstkleidung im Heim an. Wer nicht kommen kann, hat sich am Montag abend ab 8 Uhr zu entschuldigen (Untergang-Dienstzimmer!). Ausstehende Beiträge mitbringen!

Calwer Wochenmarktpreise:

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kopfsalat 10, Blumenkohl 10 bis 50, Gurken 35-50, Kopfkohlsträucher 5-8, Lauch 5, Sellerie 10-25 Reichspfennig je das Stück; Brockelerbsen 30, Spinat 20, Kohlrabar 15, Wirsing 18-20, Bohnen 30, Tomaten 50, Zwiebel 18, Spargel 35, Kartoffeln 15 und 16, Presslinge 41-45, Kirichen 40-45 Reichspfennig für je 500 gr.; Rettiche 15, Karotten 15-20, Winterzwiebel 12 Reichspfennig je das Bund.

Amtliche Bekanntmachungen.

Musterung und Aushebung 1937

Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 20. Juni 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig und arbeitsdienstpflichtig. Für die Musterung und Aushebung 1937 wird Nachstehendes bekanntgegeben:

I. Bestellungspflicht.

Der Bestellungspflicht unterliegen alle männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Kreis Calw wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben und den nachstehend aufgeführten Geburtsjahrgängen angehören. Es haben sich zu stellen:

1. zur Musterung:
 - a) die im Kalenderjahr 1917 geborenen Dienstpflichtigen;
 - b) die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916, deren Zurückstellungsfrist abgelaufen oder deren Zurückstellungsgründe weggefallen sind;

2. zur Aushebung:

- a) die tauglichen (tauglich 1 und 2) Ersatzreservisten I des Geburtsjahrgangs 1915;
- b) die im 1. Vierteljahr geborenen tauglichen (tauglich 1 und 2) Ersatzreservisten I des Geburtsjahrgangs 1916, soweit sie bis 1. November 1937 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

II. Ort und Zeit der Musterung und Aushebung.

Die Musterung und Aushebung der Dienstpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Kreises Calw findet in Calw (Rathaus) statt.

1. Zur Musterung haben sich zu stellen

am Donnerstag, den 24. Juni 1937
die Dienstpflichtigen der Stadt Calw um 7.30 Uhr, der Gemeinde Althengstett um 8.15 Uhr, der Gemeinden Althengstett, Gehlingen und Hirsau um 9.00 Uhr, Bad Liebenzell, Neubulach, Oberkollbach, Ottenbrunn und Stammheim um 10.00 Uhr;

am Freitag, den 25. Juni 1937
die Dienstpflichtigen der Gemeinden Auenbach, Dedensbrunn und Holzbrunn um 7.30 Uhr, sämtlicher übrigen Gemeinden um 8.00 Uhr.

2. Zur Aushebung haben sich zu stellen die Dienstpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Kreises Calw

am Freitag, den 25. Juni 1937, um 13.00 Uhr.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich pünktlich zu den festgesetzten Musterungs- und Aushebungsterminen zu stellen. Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Sport- oder Badehose ist möglichst mitzubringen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Wer durch Krankheit an der Bestellung verhindert ist, hat darüber ein amtsärztliches Zeugnis vorzulegen. Vollig Untaugliche (Geistesranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Bestellung befreit werden. Anträge sind spätestens 1 Woche vor der Musterung und Aushebung unter Beifügung des amtsärztlichen Zeugnisses bei mir zu stellen.

III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise.

1. Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen:
 - a) den Geburtschein;
 - b) Nachweise über Abstammung, soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß);
 - c) die Schulzeugnisse und Nachweise über ihre Berufsausbildung (Behrlungs- und Gesellenprüfung);
 - d) das Arbeitsbuch;
 - e) Ausweise über Zugehörigkeit zur NS. (Marine-NS., Luftposteinheiten der NS.), zur SA. (Marine-SA.),

- zur SS., zum NSKK, zum NS-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSGA. (NS-Fliegerkorps), zum NSV. (Reichsluftschutzbund), zum FFW. (Freiwilliger Wehrdienst - Gruppe Marine -), zum DMSD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst), zur M. (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Notes Kreuz), zur Feuerwehr;

f) Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;

g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundchein, Leistungschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.);

h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-sachliche Verwendung und Art der Tätigkeit;

i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);

k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. - Amt für Schulen - den Reiterschein des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung;

l) den Nachweis über die Ausbildung beim Noter Kreuz;

m) den Nachweis über Seefahrzeiten - Seefahrtbuch - über den Besuch von Seefahrtsschulen, Schiffsingenieursschulen, der Debegungsschule - Patente -;

n) das Sportfischereizugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportfunkzeugnis;

o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);

p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS.-Verfügungstruppe;

q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS.-Verfügungstruppe.

2. Paßbilder (Größe 97x52 mm, in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung) sind nur dann mitzubringen, wenn sie bei der Erfassung der polizeilichen Meldebehörde nicht abgegeben werden konnten.

Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

2. Zur Aushebung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen:

a) den Wehrpaß;

b) etwaige sonstige Unterlagen über ihr Wehrdienstverhältnis, außerdem die für die Musterung notwendigen Nachweise, soweit sie nach der Musterung erworben oder Änderungen in ihnen vorgenommen wurden.

IV. Zurückstellungsanträge.

Aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen ist eine Zurückstellung möglich. Zurückstellungsanträge sind spätestens eine Woche vor der Musterung und Aushebung unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel bei mir zu stellen.

V. Strafbestimmungen.

Dienstpflichtige, die ihrer Bestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung und Aushebung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Einstellung angehalten werden.

Calw, den 12. Juni 1937.
Der Landrat: Dr. Saegle.

W. Fortamt Stammheim

Schichtholz- und Reifig-Verkauf

Am Samstag, den 19. Juni 1937, nachmittags 1/2 6 Uhr in Stammheim im „Hiesch“ aus Staatswald Nr. 1. Abt. Kohlplatte, Hint. Forst und Nr. 11. Abt. Lindenrainkopf, Mitt. Teich, und Scheidb. aus Mittlerer Geberlach und Mittlerer Teich. im: 7 Bu.-Klippel u. 31 Nadelh.-Abt.; sowie das Flächenreißig aus Abt. Lindenrainkopf mit 200 gefch. Wellen.

Hausverkauf

Beabsichtige mein in Bad Liebenzell an der Karstraße in bevorzugter Wohn- und Geschäftslage befindliches Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. Auskunft und Einichtigung durch Metzgermeister Dachler oder Gärtner Hipp in Bad Liebenzell. Angebote an mich.

E. Theurer, Bürgerm. in Reulhausen a. Gerns (Kr. Urach)

Verkaufe eine gute

Nutz-Ruh

unter zwei die Wahl
Gottlieb Buchhardt
Bad Liebenzell

Standschütze Bruggler

(Krieg in 3000 Meter Höhe)

ein spannend dramatischer Tonfilm, den man erlebt haben muß.

Reiches Beiprogramm		Ton-Wochenschau	
Hirsau	Dienstag, 15. Juni	15 und 20 Uhr	
Liebenzell	Mittwoch, 16. Juni	20 Uhr	
Bad Teinach	Donnerstag, 17. Juni	16 und 20 Uhr	
Unterreichenbach	Freitag, 18. Juni	16 und 20 Uhr	
Altburg	Samstag, 19. Juni	16 und 20 Uhr	
Neubulach	Sonntag, 20. Juni	16 und 20 Uhr	

Gauefilmstelle Wttbg.-Hohenzollern der NSDAP.

Calw

Bergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung einer Milchsammelstelle in der Badgasse werden vorbehaltlich der Genehmigung durch die Baupolizeibehörde u. auf Grund der Verbindungsordnung für Bauleistungen (BVA.) die

Grab-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten, sowie die Zimmer-, Treppen-, Schmied-, Flaschner- und Dachdeckerarbeiten im Submissionsweg vergeben.

Pläne und Leistungsverzeichnisse sind auf dem Büro des unterzeichneten Architekten zur Einsicht aufgelegt und sind Angebots nach berechneter Endsumme bis Samstag, den 19. ds. Mts., mittags 12 Uhr baselbst einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Den 11. Juni 1937.

Mitgliederwertungsgenossenschaft nördlicher Schwarzwaldb e. G. m. b. H. in Ebnhausen. Vorsitzender: (geb.) Dietr.

Architekt Rohler.



Gepflegtes Aussehen durch die haltbaren WELLA DAUERWELLEN

vom Salon Odermatt



Open Zeitung
Licht man auf dem Mond!



Jetzt kanns losgehen

Zum Schutz und für das schöne Aussehen sollte jetzt alles neu gestrichen werden. Streichfertige Farben, Lacke und alles Zubehör bekommen Sie preiswert bei

Drogerie Bernsdorff

Kauf bei unsern Inserenten